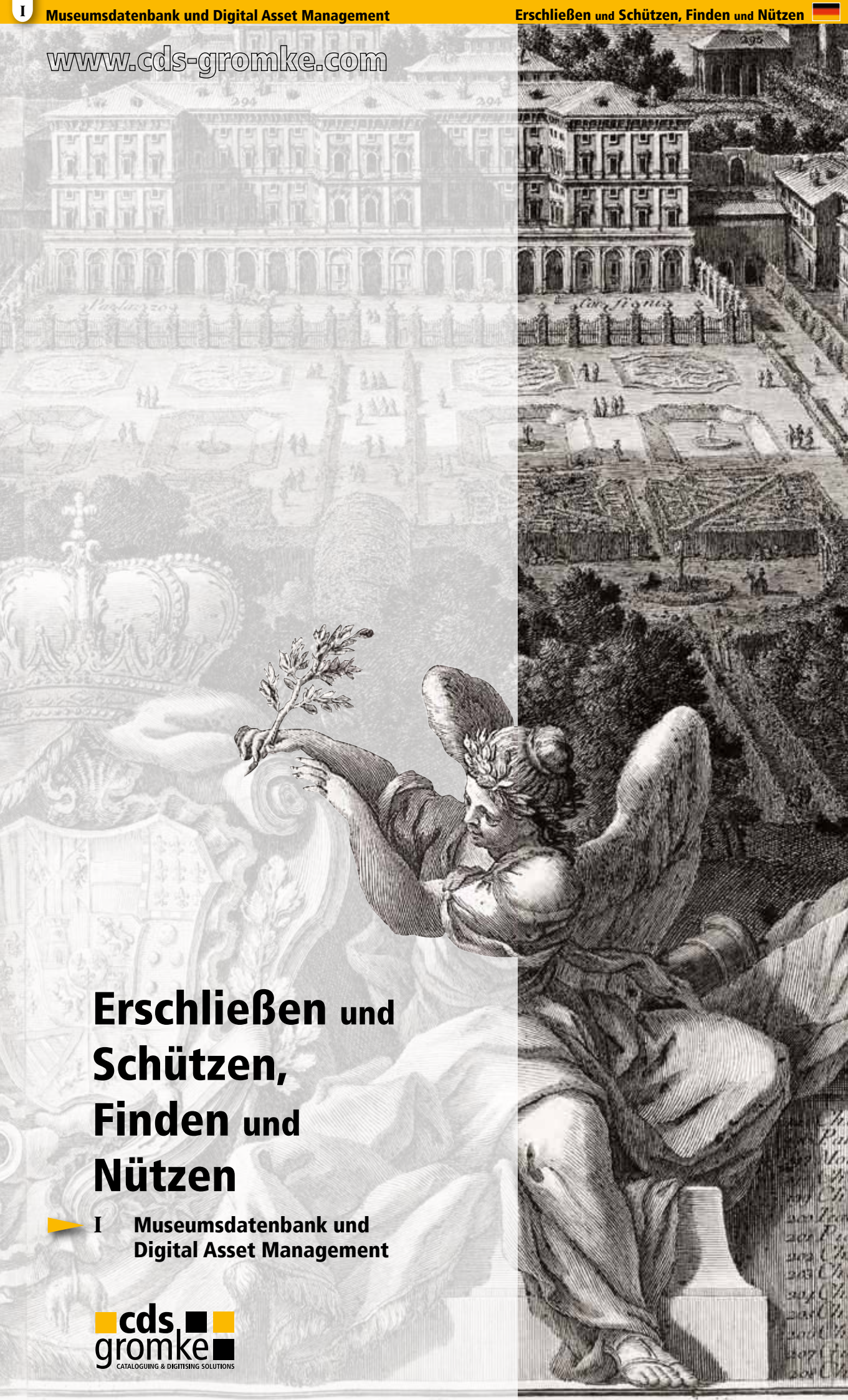


www.cds-gromke.com



Erschließen und Schützen, Finden und Nützen

▶ I Museumsdatenbank und
Digital Asset Management

Digitale Werteverwaltung oder Verwaltung digitaler Werte?

Glossar

Asset

Im Bereich digitaler Dokumentation bezeichnet ein digitales Asset die Einheit einer Bild- und Mediendatei mit ihren relevanten Metadaten.

DAM-System

ist die Abkürzung für Digital Asset Management System, eine Datenbank speziell zur Verwaltung digitaler Assets.

Datenbank

ist ein System zur Verwaltung von Daten. In Museums- und Archivdatenbanken werden Objekte und Archivalien verwaltet (Objektdatenbanken), während DAM-Systeme auf die Verwaltung von digitalen Assets spezialisiert sind.

Katalog

In einem DAM-System können mehrere Kataloge verwaltet werden, die jeweils zu Assets gehörende Datensätze mit Miniatur des Assets, Metadaten und die Referenzierung zur Bild- bzw. Mediendatei enthalten. Häufig gibt es Überschneidungen mit dem Begriff Datenbank.

Metadaten

sind zu einer Bild- und Mediendatei gehörige Informationen.

Objektdatenbanken und Digital-Asset-Management-Systeme

Datenbanken sind heute fester Bestandteil der Dokumentations-tätigkeit in Museen und Archiven. In den gängigen Versionen werden Sammlungsobjekten Textinformationen der Tiefenerschließung in digitaler Form zugeordnet. Grad und Zuverlässigkeit der Informationen bestimmen den Wert der Sammlung und seiner Objekte. In einer Museumsdatenbank werden die Werte einer Sammlung digital verwaltet.

Seit es die Technik erlaubt, entstehen zusätzlich zu den Textinformationen digitale Abbilder, Videos, Grafikdateien, digitale Dokumente und andere Mediendateien, welche die Informationen zu den Objekten ergänzen. Diese Mediendateien bedürfen ihrer eigenen Zusatzinformationen. Wer hat nicht schon einmal verzweifelt nach den Druck- und Autorenrechten eines Fotos gesucht?

Erst mit ihren Zusatzinformationen, den sog. Metadaten, werden Bild- und Mediendateien zum Wert, zum digitalen Wert, in der Fachsprache als Asset bezeichnet. Einem Asset sind also spezifische Metadaten zuzuordnen, die nur für das Asset gültig sind, während die Informationen der Tiefenerschließung des Objektes für alle Assets zu diesem Objekt gleich sind.

Die Verwaltung von Assets muss andere Voraussetzungen erfüllen als die der Objektverwaltung. Die dazu notwendigen Datenbanken werden als Digital-Asset-Management-Systeme (DAM) bezeichnet und sind seit den 1980er Jahren parallel zu den Objektdatenbanken in der grafischen Industrie entwickelt worden. In ihnen werden im Unterschied zu den Objektdatenbanken digitale Werte verwaltet. Sie stellen dem Nutzer Assets mit den relevanten Informationen und den notwendigen Funktionen zur Verfügung, während Museumsdatenbanken Objektinformationen mit der notwendigen Tiefenerschließung bereitstellen.



Foto: Peter B. Kossok

Ziele und Funktionen eines DAM-Systems

Assets entstehen nicht nur zur Sammlungsdocumentation. Auch Ereignisfotografien, Materialien der Öffentlichkeitsarbeit, Gebäude-dokumentationen u.a. füllen verschiedenste Speichermedien, wie CDs, DVDs, Festplatten, Sticks und Netzlaufwerke. Mit zunehmender Menge an Assets wächst der Druck, diese für berechnigte Personenkreise zentral, strukturiert durchsuchbar und effizient nutzbar vorzuhalten. Zu diesem Zweck bieten DAM-Systeme wesentliche Funktionen:

- **Datenerfassung mit geringstmöglichem Aufwand**

Automatisierte Anlage von Datensätzen für große Mengen von Dateien im Stapel mit automatischer Erzeugung von Miniaturen (Thumbnailansichten), Kopieren auf einen zentralen Speicherplatz (sofern gewollt), Referenzierung der Feindaten (DAM-System merkt sich den Speicherort und kann jederzeit auf die hochaufgelösten Dateien zugreifen) und Übernahme sämtlicher aus der Datei auslesbarer Informationen. Dazu gehören sowohl inhaltliche Angaben (IPTC-Standard, z.B. Autorenrecht, Copyright, Titel, Beschreibung usw.) als auch technische Eigenschaften (EXIF-Standard, z.B. Kameradaten, Aufnahmedatum; Informationen aus dem Betriebssystem, z.B. Dateigröße, Auflösung, Farbraum, Farbtiefe usw.) die bereits in einem Asset eingebettet sind und von der Datenbank ausgelesen werden

- **Vielfältige Suchmöglichkeiten**

Suche in hierarchischen Strukturen (Thesauri), Schnellsuche nach Gewohnheiten des Internets, Suche nach dedizierten Feldinhalten, logisch verknüpfte Suche in mehreren Feldern und Filtermöglichkeiten bieten für jede Anfrage eine Variante zur Auswahl gesuchter Assets.

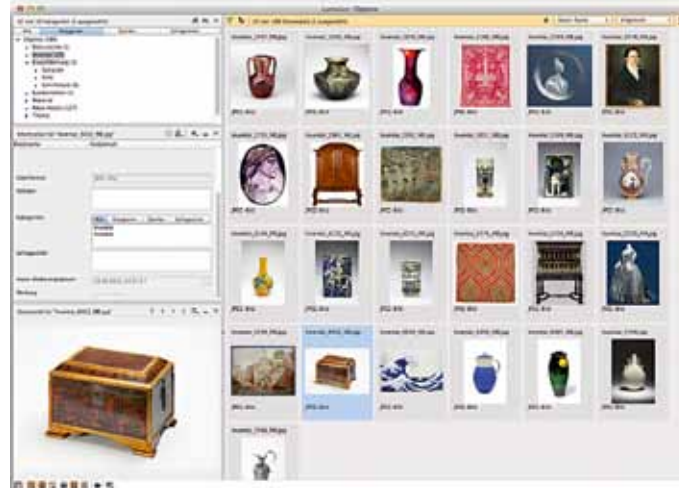
- **Effiziente Nutzbarkeit der Assets**

Kopien ausgewählter Assets können beim Download bzw. Versand über Netzverbindungen vom DAM-System automatisch auf die benötigte Größe skaliert, in den vorgesehenen Farbraum konvertiert, beschnitten, geschärft und anders bearbeitet werden. Das Vorhalten mehrerer Varianten einer Datei ist nicht notwendig. Nutzdateien werden zum Zeitpunkt des Abrufes von der Datenbank aus dem Original erzeugt. Für die Öffentlichkeit ausgewählte Teilbereiche können bei Bedarf direkt für das Internet freigegeben werden.

- **Zentrale Assetverwaltung**

Eine zentrale Asset-Verwaltung mit individuellen Zugriffsrechten für verschiedene Personengruppen gewährt berechtigten Mitarbeitern Zugang zu Assets aus gleicher Quelle. Durch die zentrale Datenhaltung und die Erzeugung von Nutzdateien erst bei Bedarf kann die Menge an Duplikaten wesentlich reduziert werden kann.

Ausschnitt aus Prospetto d(ell') alma città Roma visto dal Monte Gianicolo ..., Guiseppe Vasi, Rom, 1765, Radierung, erster Zustand, Maße: (ohne Rahmen) 105x263 cm (montiert aus 12 Teilen), mit freundlicher Genehmigung GRASSI Museum für Angewandte Kunst, Leipzig



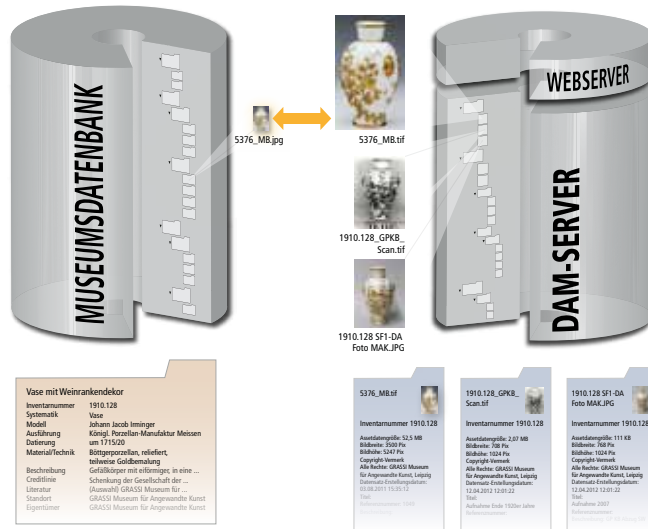
Auszug aus Digital Asset Management System, GRASSI Museum für Angewandte Kunst, Leipzig

Museumsdatenbanken und DAM-Systeme sinnvoll verknüpfen

Ein modernes Museum bedarf heute zur digitalen Dokumentation der Funktionalitäten beider Datenbanksysteme. Es hat sich herausgestellt, dass weder von Seiten der Hersteller von Museumsdatenbanken noch von Seiten der DAM-Entwickler ein Nachprogrammieren des jeweils anderen Systems sinnvoll ist. Über 20 Jahre Erfahrung und kontinuierliche Verbesserungen auf beiden Seiten lassen sich wirtschaftlich vertretbar nicht neu erfinden.

Die Lösung liegt in der Verknüpfung beider Datenbanken mit dem Ziel, die Funktionalität beider Systeme bei singulärer Datenhaltung effizient zu nutzen.

Im Teil II unserer Reihe „Erschließen & Schützen, Finden & Nützen“ beschreiben wir die verschiedenen Lösungswege zum effizienten Umgang mit Bild- und Mediendaten in Museen ausführlicher.



CDS Gromke e.K.

Wachsmuthstraße 3
D-04229 Leipzig
Telefon +49 (0)341 42 05 50
Telefax +49 (0)341 42 05 523
E-mail info@cds-gromke.com
Web www.cds-gromke.com
Inhaber Günther Gromke